

## Reportage

# Meist geht es um viele Emotionen

Walter Keese bewahrt private Filmschätze vor dem Verfall und wandelt Schmalfilm auf moderne Videoformate wie DVD um

## tip DIE REPORTAGE



**UETERSEN** Der „Schatz“-Bewahrer ist nicht gleich zu finden in den weitläufigen Räumlichkeiten des Parkhotels am Rosarium. Im letzten Saal links hat sich Walter Keese mit seinen technischen Gerätschaften eingemietet und wartet auf seine Kundschaft. Und die hat an diesem Tag auch nicht lang auf sich warten lassen. „40 Interessenten sind schon ein bemerkenswertes Ergebnis für eine Stadt wie Uetersen“, begrüßt er am Nachmittag die Besucher und führt sie gleich ins Thema ein.

„Ich mache seit mehr als 25 Jahren Umspielungen von alten Filmen auf aktuelle Medien. Früher ging es vom Film auf die Video-Kassette, heute geht's nur noch auf DVD“, beschreibt er mit wenigen Worten seine Tätigkeit. „Die Digitalisierung bietet unglaubliche Möglichkeiten, Daten langfristig zu erhalten“, so sein Credo. Der ehemalige Unternehmensberater aus dem nordrhein-westfälischen Beverungen bei Höxter beschäftigt sich seit 1986 mit dem Erhalt von alten Analog-Formaten. Seit einigen Jahren fährt er auch direkt dorthin, wo seine Kundschaft wohnt.

Seine Frühjahrs-Tour führte ihn Anfang Mai in den Kreis Pinneberg. Von Scheinfeld ging es über Uetersen, Elmshorn und Wedel bis nach Quickborn. Jeweils ein Tag, immer in einem zentral gelegenen Hotel. Die Klientel sind in der Überzahl Menschen über 60 Jahre, die alte Filmaufnahmen auf einem dauerhaften Medium gesichert wissen möchten.

Ein älterer Herr mit einem Einkaufskorb voller Film Dosen betritt den Hotelsaal. Wilfried Schapke ist Hobbyfilmer und will zunächst einmal mit Keese über die Konditionen der Überspielung seiner Filme auf DVD sprechen. „Man will ja wissen, was da kostenmäßig auf einen zukommt“, unter-

streicht er sein Ansinnen bestimmt. Keese rückt seine Brille zurecht und zückt seinen Kugelschreiber.

Der Film- und Video-Editor, so Keeses offizielle Berufsbezeichnung, überspielt alle Formate wie Super 8-, Normal 8-, 16- und 35-mm Filme und natürlich auch Video-Kassetten. Dabei verwendet er verschiedene Abtastverfahren in unterschiedlichen Preiskategorien und klärt jeden Service in einem persönlichen Gespräch mit dem Kunden. Das Überspielen von Video-Kassetten auf DVD kostet beispielsweise 19,50 Euro pro Band. Als guter Kaufmann gewährt er auch schon mal einen Mengenrabatt.

Mit dem Pinneberger Schapke wird Keese schnell handelseinig. Er führt die zu erwartende Qualität der bewegten Bilder vor und erklärt ihm das Verfahren im Detail. Schapke ist beeindruckt. „Es sind so viele schöne Erinnerungen, die mit dem vorliegenden Filmmaterial verbunden sind“, verrät er sein Motiv, weswegen heute hierher gekommen ist. „Gemeinsame Urlaube, Familienfeste, die Bilder der Kinder in frü-

*„Da steckt ganz viel Herzblut drin und beinhaltet zum Teil unwiederbringliche Bilder.“*

Walter Keese  
Film- und Video-Editor

heren Zeiten. Das alles möchte ich schon gern noch etwas erhalten“, so sein Entschluss. Auch den Wunsch, einzelne Szenen aus den Filmen zu untertiteln und eventuell ein Titelbild an den Anfang des Films zu stellen, kann Keese erfüllen. Das kostet natürlich etwas extra. Aber seine Erinnerungen sind Schapke das Geld wert.

Keese weiß, was für große persönliche Schätze die Kunden ihm anvertrauen. „Da steckt ganz oft sehr viel Herzblut drin und beinhaltet zum Teil unwiederbringliche Bilder, die sie am liebsten gar nicht aus den Händen geben würden“, verrät er aus seiner mehr als 25-jährigen Erfahrung. Daher legen er und seine Mitarbeiter größten Wert auf Sorgfalt und gehen mit



Filmretter: Walter Keese erklärt Wilfried Schapke die Technik des Filmabtasters.

BOHLING (4)

äußerster Vorsicht an ihre Arbeit.

Auf die Frage, was denn das Besondere seiner Arbeit ausmacht lautet Keeses Antwort lapidar: „Erstens Qualität, zweitens ebenfalls Qualität.“ Dabei fädelt er mit kundigen Handgriffen erneut einen Super-8-Streifen in den Filmabtaster zum Umspielen ein. Wie zur Bestätigung seiner Aussage folgt ein-, zweimal ein scharfes Zischen aus der Pressluftpistole, die immer griffbereit vor ihm auf dem Arbeitstisch liegt. „Damit kann ich selbst kleinste Staubpartikel von den alten Filmstreifen entfernen und saubere Ergebnisse erzielen“, klärt er auf.

Für das Umspielen einer Filmrolle auf einen Silberling muss man mit etwa dem 1,2- bis 1,5-fachen der Laufzeit des Streifens rechnen. Das heißt für einen Film von einer halben Stunden Länge dauert die Digitalisierung etwa 45 Minuten. So kann der Kunde, der morgens einige Filmspulen abliefern damit kalkulieren, seine fertigen DVDs schon nachmittags wieder bei Keese abholen zu können.

Größere Mengen bearbeiteten Materials werden von Keese allerdings nach der

Umformatierung auch schon persönlich nach Hause geliefert. „Da ist mir und vielen meiner Kunden die Postzustellung viel zu risikoreich. Es geht ja immerhin um unwiederbringliches Material und die damit verbundenen Emotionen, die die Kunden mir anvertraut haben“, so der gebürtige Westfale.

Weitere Interessenten werfen neugierige Blicke in den Raum. Ute und Günter Zühlke aus Horst wollen sich vor Ort erst einmal „schlau machen“, wie sie ihr altes Filmmaterial erhalten können. Keese gibt den Interessenten zunächst eine Kostprobe seines Könnens. Das Ehepaar möchte seinen Kindern und Enkeln gern selbst gedrehte Filme aus den 1970er-Jahren zur Verfügung stellen, so dass die neue Generation damit auch umgehen kann.

„Leinwand aufbauen, Projektor einrichten, Filme einfädeln: Das macht doch heute keiner mehr“, so Ute Zühlke pragmatisch. DVD oder USB-Stick seien einfach zeitgemäßer. Aber als Basismedium setzt Keese aus Sicherheitsgründen die Einlagerung auf DVD zwingend voraus.

„Früher war das Herstellen und Schneiden von Filmen ja ziemlich aufwendig“, erinnert sich Günter Zühlke,

„aber man war dafür auch mit mehr Konzentration als heute dabei.“ Dafür kostete es heute allerdings auch nicht mehr so viel wie früher, gibt Fachmann Keese zu Bedenken und erntet zustimmendes Kopfnicken des Paares.

Gab es denn auch mal besondere Filme, die Keese be-

**Wussten Sie schon – Sie finden das Tageblatt auch bei Facebook!**

arbeitet hat? „Oh, darüber könnte ich abendfüllend erzählen“, sagt er lachend und berichtet direkt aus dem Nähkästchen. Vor fünf Jahren wurde er mit einem 16-mm-Schwarz-Weiß-Film aus dem Jahre 1912 betraut, der auf Silberling gerettet werden sollte. „360 Meter 98 Jahre alter Film rauschten vom ersten bis zum letzten Bild absolut fehlerfrei durch den Projektor und lieferten eine

1-A-Digitalisierung ab.“

Ein anderes Mal kam ein altes Ehepaar mit einem kleinen Filmchen zu ihm und bat um eine Konservierung. „Ein 8-mm-Film von ihrer eigenen Hochzeit, den beide bislang noch niemals gesehen hatten, weil sie keinen Projektor hatten.“ Als die DVD in Augenschein genommen werden konnte, war es für alle Beteiligten ein besonderer Moment. „Da flossen natürlich Tränen.“

Als ich mich verabschieden will, öffnet sich die Tür schon wieder. Eine Dame betritt den Saal und will die Filme ihres vor ein paar Jahren verstorbenen Mannes auf DVD brennen lassen. „Erinnerung sind doch so etwas Schönes“, sinniert sie während Keese bereits Preise kalkuliert. Ziemlich sicher wird auch sie am mit ihren schönen Erinnerungen auf DVD nach Hause gehen. Ulrich Bohling

■ el-loco-st.de

### ■ HINTERGRUND: SUPER 8

Das Schmalfilm-Format Super 8 wurde als Nachfolger für das N8-Format (Normal 8) im Mai 1965 von Kodak eingeführt. Wie sein Vorgänger war das Filmformat überwiegend für den privaten Bereich gedacht, um Familienfeste, Urlaube oder öffentliche Ereignisse in bewegten Bildern festzuhalten. In den 1980er Jahren wurde Super 8 nahezu komplett von der Videotechnik VHS abgelöst. Von zahlreichen Enthusiasten und Kunst- wie Experimentalfilmern wird es jedoch noch heute verwendet sowie bei der Produktion von Werbefilmen und Musikclips eingesetzt.



Die alten Super-8-Filmstreifen werden vorsichtig eingelegt.



Filmschätze warten auf ihre Digitalisierung.



Strahlende Farben: Das Ergebnis kann sich sehen lassen.